Umweltgeschichtsforschung in der Schweiz und ihr Beitrag zur Kulturgeschichte

Autor(en): **Rohr, Christian / Camenisch, Chantal / Krämer, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 1: **Kulturgeschichte in der Schweiz : eine historiografische Skizze = L'histoire culturelle en Suisse : une esquisse historiographique**

PDF erstellt am: **22.01.2016**

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.5169/seals-391031

Nutzungsbedingungen

Mit dem Zugriff auf den vorliegenden Inhalt gelten die Nutzungsbedingungen als akzeptiert.
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die angebotenen Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungshinweisen und unter deren Einhaltung weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://retro.seals.ch

Umweltgeschichtsforschung in der Schweiz und ihr Beitrag zur Kulturgeschichte

Christian Rohr, Chantal Camenisch, Daniel Krämer, Alexandra Vlachos

Einleitung

Die Umweltgeschichte hat sich in den letzten Jahren im deutschsprachigen Raum als eigenständige Subdisziplin einer kulturhistorisch orientierten Geschichtsforschung etabliert. Davon zeugen sowohl die Einrichtung mehrerer Lehrstühle als auch die Zahl der Forschenden. So bilden die deutschsprachigen Mitglieder die grösste Gruppe innerhalb der European Society for Environmental History (ESEH).

Die Schweiz nimmt in der Umweltgeschichtsforschung eine Vorreiterrolle ein, die in erster Linie auf das Wirken Christian Pfisters in Bern zurückzuführen ist (unter anderen: Pfister 1984; Pfister 1999; Pfister 2002a), dessen Lehrstuhl für *Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte* (seit 1997) erstmals die drei Säulen des Nachhaltigkeitsdiskurses in sich vereinigte. Ausserdem sind zahlreiche Forschungsleistungen von Rolf-Peter Sieferle in St. Gallen der Umweltgeschichte zuzuordnen (Sieferle 1997; Sieferle/Breuninger 1999; Sieferle 2009). Jon Mathieus Forschungen in Luzern zur Geschichte der Alpen sind ebenso umwelthistorisch orientiert (unter anderen: Mathieu 1998; Mathieu/Boscani Leoni 2005; Mathieu 2010; Mathieu 2011) wie die von François Walter in Genf zur Umweltgeschichte der Schweiz und Europas seit 1800 (Walter 1990; Delort/Walter 2001) sowie zu Katastrophen allgemein (Walter 2008). Lukas Thommen forscht in Basel und Zürich zur Umweltgeschichte der Antike (Thommen 2009) und auch an der Universität Zürich sowie der ETH Zürich, wo etwa Jean-François Bergier bis 1999 wirkte (Bergier 1997), werden immer wieder umwelthistorische Studien verfasst (Kupper 2003a; Kupper 2003b). Zudem nimmt sich die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf zahlreicher umweltgeschichtlicher Fragestellungen an (unter anderen Bürgi 1998).

Der folgende Überblick soll die Hauptströmungen einer kulturhistorisch orientierten Umweltgeschichtsforschung in der Schweiz aufzeigen. Er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern beschränkt sich auf die am stärksten

ausgeprägten Teilgebiete der Umweltgeschichte. Kulturgeschichte wird im Folgenden in einem weit gefassten Sinn verstanden und vereinigt gemäss der *Neuen Kulturgeschichte* Ansätze einer *histoire totale*, wie sie seit den 1920er-Jahren die Schule der *Annales* postuliert, sowie traditionelle Zugänge der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der Alltagsgeschichte, der Mentalitätengeschichte, der Historischen Anthropologie, der Historischen Geografie und der Geschlechtergeschichte (Landwehr/Stockhorst 2004; Lutter/Szöllősi-Janze/Uhl 2004; Maurer 2005; Tschopp/Weber 2007). Es ist deshalb nicht einfach, kulturgeschichtliche Fragestellungen von solchen zu trennen, die auch oder vorwiegend sozialgeschichtlich, wirtschaftsgeschichtlich oder alltagsgeschichtlich ausgerichtet sind. Nichtsdestotrotz sind in der Umweltgeschichte seit einiger Zeit kulturgeschichtliche Kategorien wie *Naturwahrnehmung(en)* oder *kollektive Erinnerung(en)* etabliert, aber auch der *cultural turn* sowie *spatial turn* haben eine Reihe von Studien beeinflusst.

Agrar- und Forstgeschichte

Die Geschichte des ländlichen Raumes und der Landwirtschaft nimmt innerhalb der Schweizer Geschichtsforschung einen breiten Raum ein und wird unter anderem von der Schweizerischen Gesellschaft für ländliche Geschichte (SGLG) getragen. Die Forschung nähert sich aus einer eher sozial- und wirtschaftshistorischen Perspektive der bäuerlichen Lebenswelt. Umweltgeschichtliche Studien zur agrarisch genutzten Kulturlandschaft sowie zu den bäuerlichen Produkten sind eindeutig in der Minderzahl.

Eine allgemeine Studie zum ländlichen Naturraum legte Sandro Guzzi vor (Guzzi 1995), während sich Jon Mathieu auf die inneralpinen Kantone Graubünden, Tessin und Wallis konzentrierte (Mathieu 1992). Inwieweit die bäuerliche Bevölkerung Innovationspotenzial in der Frühen Neuzeit zeigte, untersuchte Andreas Ineichen (Ineichen 1996).

Die Produktion von Getreide und Futterpflanzen ist vor allem für die Zeit nach 1500 erforscht. Die Einführung der Kartoffel und die kulturellen Auswirkungen derselben wurde für die Kantone Zürich (Peter 1996) und Bern (Stuber et al. 2009) untersucht, bei letzterem Beispiel unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern (OGG).

Dem Einfluss des Klimas auf die Erträge von Getreide und Wein sowie der Rekonstruktion des Klimas anhand der Erntemengen und -qualität sind Arbeiten Christian Pfisters gewidmet (zum Beispiel Pfister 1984); zudem wurden auch die klimatischen Auswirkungen der Entwässerung von Feuchtgebieten in

der Schweiz sowie auf den Waldbestand untersucht (Schneider/Eugster 2007; Fuhrer et al. 2006).

In der historischen Forschung muss zwischen Wald- und Forstgeschichte unterschieden werden. Waldgeschichte steht für die Untersuchung der vom Menschen nicht oder unabsichtlich beeinflussten Entwicklung, während die Forstgeschichte sich mit der Geschichte der menschlichen Tätigkeiten im Wald und der geistigen Auseinandersetzung mit diesem beschäftigt.

Für die Forstgeschichte stellt die *Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen* das wichtigste Publikationsorgan dar. In den Beiheften dieser Zeitschrift erscheinen, neben den Ergebnissen naturwissenschaftlicher Untersuchungen, immer wieder Publikationen zur Forstgeschichte (unter anderen: Bürgi 1998; Stuber 1997). Der letzte Überblick über die forstgeschichtliche Forschung datiert von 2001 (Bürgi/Hürlimann/Schuler 2001).

Eine umfassende Forstgeschichte der Schweiz existiert nicht, wohl aber Detailstudien für einzelne Regionen, etwa das Gebiet um Sion (Kuonen 1993), den Sihlwald (Irninger 1991), die Wälder des schweizerischen Nationalparks in Graubünden (Parolini 1996) oder die der Kantone Bern (Stuber 1997; Stuber 2008) und Solothurn (Blöchlinger 1995).

Die unterschiedlichen Funktionen des Waldes finden sich in den verschiedenen Forschungsrichtungen der Forstgeschichte wieder. Eine Vielzahl von Publikationen beschäftigt sich mit der Nutzung des Waldes, wobei besonders die agrarische Nutzung (unter anderen: Bürgi 1998; Gimmi/Bürgi 2007; Irniger 1991; Scheidegger et al. 2010; Stuber/Bürgi 2011) und die Nutzung der Ressource Holz (Bill 1992) im Vordergrund stehen. In diesen Kontext gehören auch die Funktionen des Waldes als Bann- und Schutzwald (Müller 1990). In der jüngeren Vergangenheit hat die Forschung zur nachhaltigen Nutzung der Wälder in der Geschichte stark an Bedeutung gewonnen (Stuber 2008; Walter 1990), ein Thema, welches eng mit der Ressource Holz verbunden ist. Die Forstgeschichte untersucht zudem sowohl die Debatten über Waldschäden und Waldsterben (Schläpfer/Hämmerli 1990) als auch die gesellschaftliche Wahrnehmung und den Umgang mit diesen Phänomenen (Dejung 1996; Vincenz 1998).

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich die Agrar- und Forstgeschichtsforschung in der Schweiz eher eines traditionell sozialgeschichtlichen Ansatzes sowie der Zugänge einer historisch orientierten Ökologie bedient, aber kulturgeschichtliche Kategorien, etwa inwiefern Alltagspraktiken identitätsstiftend sind, integriert.

Umweltgeschichte der Alpen

Die Geschichte des Alpenraums ist in allen drei Sprachregionen verankert. Überblicksdarstellungen zur Geschichte der Alpen (Bergier 1997; Mathieu 1998) sind dabei ebenso vorhanden wie Spezialstudien zu einzelnen Kantonen. Der Strukturwandel aus bevölkerungsgeschichtlicher Sicht ist insbesondere für das 20. Jahrhundert gut erforscht (Bätzing 1993; Bätzing 2009). Der Wahrnehmung der Alpen seit der Renaissance widmet sich ein von Jon Mathieu und Simona Boscani Leoni herausgegebener Sammelband (Mathieu/Boscani Leoni 2005).
Eine themenorientierte und auf den ganzen Alpenraum sich erstreckende Betrachtungsweise liegt den in der Zeitschrift *Histoire des Alpes – Storia delle Alpi – Geschichte der Alpen* publizierten Tagungsergebnissen der Internationalen Gesellschaft für historische Alpenforschung (IGHA) zugrunde. Behandelt wurden Aspekte wie Alpenübergänge, alpine Mobilität, alpine Sachkultur, Tourismus und kultureller Wandel, Tradition und Modernität, Ernährung und Gesundheit oder Mensch und Wildtiere. Kulturgeschichtliche Zugänge im engeren Sinn sowie sozial- und alltagsgeschichtliche Zugänge ergänzen sich dabei.
Eine vergleichende Betrachtung des Lebens in gebirgigen Regionen hat Jon Mathieu mit dem Aufsatz *Landschaftsgeschichte global* (Mathieu 2010) und der Monographie *Die dritte Dimension* vorgelegt (Mathieu 2011). Er stellt dabei die Situation in den Alpen der in anderen Hochgebirgen der Welt gegenüber.
Ein mehrfach behandelter Teilaspekt der Kulturgeschichte der Alpen ist das spezifische Mensch-Tier-Verhältnis. Die Interessenkonflikte zwischen Bauern und Wildtieren, etwa mit Bären und Wölfen, warfen immer wieder die Frage auf, inwiefern diese Tiere bis zu ihrer Ausrottung gejagt werden dürfen (Etter 1992). Umgekehrt wurde der praktisch ausgestorbene Alpensteinbock zu Beginn des 20. Jahrhunderts wieder in Graubünden angesiedelt (Giacometti 2006). Einen Sonderfall des Umgangs mit wilden Tieren stellen Heuschreckenplagen in den Alpen dar (Rohr 2010). Eine umfassende Geschichte der Jagd in der Schweiz seit dem 18. Jahrhundert verfasste Raphael Schmid (Schmid 2009). Speziell mit der Jagdgeschichte im Wallis beschäftigten sich Alexandre Scheurer und Guillaume Roduit (Roduit 2000; Scheurer 1998).

Historische Klimatologie

Die historische Klimatologie ist eine junge Wissenschaft, die zwischen der Umweltgeschichte und der Klimatologie angesiedelt ist. In ihr werden schriftliche und bildliche Quellen mit den Methoden der Geschichtswissenschaft und der Klimatologie ausgewertet.

Emmanuel Le Roy Ladurie veröffentlichte 1967 mit *L'histoire du climat depuis l'an mil* ein bahnbrechendes Werk, mit dem er sich von den deterministischen Ansätzen der älteren Klimageschichte abgrenzte (Le Roy Ladurie 1967/1983). Dieses Werk inspirierte Christian Pfister dazu, sich mit Klimageschichte auseinanderzusetzen. Er publizierte Mitte der 1980er-Jahre eine Klimageschichte der Schweiz von 1525–1860, welche auch für die Agrar- und Forstgeschichte von grosser Relevanz ist und über eine Rekonstruktion hinaus die gesellschaftlichen Folgen von Extremereignissen und Klimaschwankungen aufgreift (Pfister 1984). Ende der 1990er-Jahre folgte mit *Wetternachhersage* eine weitere Publikation über Klimavariationen und Naturkatastrophen in der Schweiz seit 1500 (Pfister 1999), welche durch die Dissertation von Gabriela Schwarz-Zanetti zur Rekonstruktion des Klimas im Hoch- und Spätmittelalter (Schwarz-Zanetti 1998) ergänzt wurde. Neben der fast vollständigen Klimarekonstruktion gelang es Pfister mit dieser Veröffentlichung, neue Methoden im Bereich der historischen Klimatologie zu etablieren, die weit über die Schweizer Grenzen von Bedeutung sind (Mauelshagen 2010). In den letzten Jahren wandte sich Pfister vermehrt den gesellschaftlichen Auswirkungen von Klimavariabilität und -anomalien zu (Mauelshagen/Pfister 2010).

Neben den genannten Überblickswerken konzentrieren sich mehrere Rekonstruktionen auf bestimmte Ereignisse wie gefrorene Seen im Winter (Brunner 2004; Dobras 1992; Hendricks Franssen/Scherrer 2008), Dürreperioden im Sommer (Schorer 1992), Jahre ohne Sommer (Krämer 2009b) oder Hochwasser (siehe dazu den folgenden Abschnitt). Weitere Arbeiten beschäftigen sich mit Einzelereignissen wie den Extremsommern von 1540 und 1947 (Burmeister 2008; Widmer 2003) oder den Winterstürmen von 1739 (Krämer 2009a; Pfister et al. 2010). Auch wenn bei den meisten Arbeiten die Klimarekonstruktion im Vordergrund steht, so ist dennoch das Bemühen zu erkennen, den kulturellen und sozioökonomischen Konsequenzen Rechnung zu tragen.

In den vergangenen Jahren rückte die Klimafolgenforschung wieder vermehrt in den Fokus der Klima- und Umwelthistoriker, die mit einer Annäherung an sozial- und kulturgeschichtliche Methoden und Fragestellungen verbunden war: So ging ein Special Issue der Zeitschrift *Climatic Change* der Frage nach, in welcher Form die Auswirkungen der Kleinen Eiszeit im 16. Jahrhundert wahrgenommen, gedeutet und bewältigt wurden (Pfister 2005; Pfister/Brázdil/Glaser 1999). Der Zusammenhang zwischen Extremwetterereignissen und Hungerkrisen wurde in der Schweiz speziell für die Jahre 1816/17 und 1916/17 untersucht (Aeby 2007; Krämer 2009b). Schliesslich wurden auch der Vorgang der Wetterbeobachtung und -wahrnehmung an sich (Hille 2001) und die zeitgenössischen Diskurse über Klima und Wetter, etwa zur *Entdeckung* der Eiszeiten (Krüger 2008), zum Forschungsthema.

Naturkatastrophen

Die Naturkatastrophenforschung war lange kein fester Bestandteil der Umweltgeschichte (Gisler/Hürlimann/Nienhaus 2003). Ihr wurde aus mehreren Gründen kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Erstens wurden Naturkatastrophen in Europa häufig verdrängt. Sie sollten einerseits aus der Vergangenheit eliminiert und in der Gegenwart isoliert werden, andererseits sollten sie die Zukunft nicht vorwegnehmen (Borst 1981). Zweitens befanden sich Naturkatastrophen an der Nahtstelle zwischen Klimarekonstruktion und Klimafolgenforschung, stiessen kaum auf Resonanz und konnten im Gegensatz zu Studien in den Sozialwissenschaften *(disaster studies)* nicht auf eine eigene Forschungstradition verweisen (Rohr 2008; Mauelshagen 2009). Erst als sich der Fokus der Historischen Klimatologie von Durchschnittswerten zu Anomalien und Extremereignissen verschob, etablierten sich natürliche Extremereignisse als eigenes Forschungsfeld (Pfister 2005). Drittens haben Naturkatastrophen sowohl eine physikalische als auch eine kulturelle Seite (Bankoff 2003). Während sich die Naturwissenschaften vorwiegend der Rekonstruktion der Ereignisse widmeten, kümmerten sich die verschiedenen Zweige der Geschichtswissenschaft um die zeitgenössische Wahrnehmung, die Darstellung der Ereignisse und die Bewältigung der Katastrophen. In interdisziplinären Projekten wurden naturwissenschaftliche Ansätze mit sozial- und kulturwissenschaftlichen Herangehensweisen verbunden, um Naturkatastrophen in ihrer ganzen Breite darstellen zu können (Körner 1999). Viertens erwies sich die Interdisziplinarität nicht immer als Vorteil (Sieferle 2009). Einerseits waren die Resultate der Forschung auf mehrere Fachöffentlichkeiten verteilt, andererseits mangelte es Sammelbänden durch die thematische Breite bisweilen an Kohärenz. Trotz unterschiedlicher Ansätze und loser inhaltlicher Zusammenhänge zeichnete sich jedoch eine Reihe von Gemeinsamkeiten ab. Neben dem Spannungsverhältnis zwischen religiösen und naturwissenschaftlichen Interpretationen oder dem Zusammenhang zwischen Katastrophenerfahrungen und Modernisierung rückte die Frage ins Zentrum, ob Gesellschaften aus Katastrophen gelernt haben (Lübken 2010).

Die Umweltgeschichte wandte sich dem *cultural turn* mit einer erstaunlichen zeitlichen Verzögerung zu (Rohr 2007; Sieferle 2009). Soziale, wirtschaftliche und kulturelle Konstruktionsprozesse von Mustern der Verletzlichkeit erlaubten nicht nur eine Historisierung der Untersuchung von Naturkatastrophen, sie wiesen auch auf Brüche, Übergangsphasen und Kontinuitätslinien hin. Einzelne Gefahren unterlagen im Verlauf der Geschichte enormen Schwankungen. Die Gefahr von Stadtbränden nahm durch die Zunahme von Steinbauten, die Professionalisierung der Feuerwehr, neue Brandbekämpfungstechniken und Präventionsauflagen der

Feuerversicherungen deutlich ab (Pfister 2009a; Rohland 2011). Im Lauf der Zeit veränderten Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben oder Brände die individuellen und kollektiven Verhaltensweisen und erwiesen sich als Katalysatoren der Modernisierung (Körner 1999; Pfister 2002b). Sie konnten gesellschaftliche Lernprozesse auslösen – besonders wenn sie gehäuft auftraten (Poliwoda 2007; Pfister 2009b).

Naturgefahren gehörten zum Alltag der Gesellschaften. Gerade in Städten und Dörfern an Flussläufen integrierten die Menschen die Überschwemmungen in ihre Lebenswelt. Zu dieser *Überschwemmungskultur* gehörten bauliche Schutzmassnahmen, die Verlegung von Mobiliar und Wertgegenständen, der Abbau von Brücken und die Schaffung von Warnsystemen (Caviezel 2007). Im Ostalpenraum wurde das Hochwasserrisiko in ökonomische Überlegungen einbezogen: Es wurde regelmässig Bauholz für die Reparatur von Brücken und Wasserschutzbauten angekauft (Rohr 2007). Die Überschwemmungskultur bot allerdings keinen absoluten Schutz und die Integration des Risikos in den Alltag konnte zur Überschätzung der Bewältigungsfähigkeiten führen (Lübken 2010).

Naturkatastrophen vermochten soziale Ungleichheiten zu vergrössern. Prozesse des Vergessens und Verdrängens konnten durch die Verstärkung bestehender Ungleichgewichte begünstig worden sein. Die Erforschung der Erinnerung an Naturkatastrophen entwuchs erst vor Kurzem den Kinderschuhen (Pfister 2011). Sie dreht sich vor allem um Opfergedenktafeln, Inschriften, Hochwassermarken an Gebäuden und Brücken, die Begehung von Jahrestagen und soziale Praktiken (Rohr 2007).

Die Naturkatastrophenforschung orientierte sich zuletzt vermehrt an Begriffen wie *Wahrnehmung, Deutung, Bewältigung, Erfahrung* und *Verletzlichkeit*. Die Schule um Christian Pfister rückte Aspekte des kollektiven Lernens, der nationalen Mobilisierung – Naturkatastrophen trugen zur nationalen Integration und dem Entstehen eines Wir-Gefühls bei – und der Erinnerungskultur in den Vordergrund (Dubach 2002; Mauch/Pfister 2009; Nienhaus 2006; Pfister 2004; Pfister 2011; Pfister et al. 2005; Pfister/Summermatter 2004). Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Überschwemmungen und den daraus resultierenden Lernprozessen (Müller 2004; Nienhaus 2002; Pfister 2002c; Pfister/Brändli 1999; Poliwoda 2007; Summermatter 2005; Wetter et al. 2011). Es wurde insbesondere aufgezeigt, wie sehr die Einleitung von Flusskorrektionen und Hochwasserschutzbauten mit konkreten Überschwemmungserfahrungen in Zusammenhang standen (Hügli 2007; Schnitter 1992; Schuler 2000; Summermatter 2012; Vischer 2003; Zaugg Stern 2006). Auch die Bergstürze von Goldau 1806 (Fässler 2002; Hürlimann 2006; Landolt 2006; Wyder 2007) sowie Elm 1881 (Bläuer 2002) sind mittlerweile ausführlich in diesem Sinn

analysiert. Zusätzlich wurden aussergewöhnliche Unwetterschäden (Röthlisberger 1991), Lawinenunglücke (Laternser/Ammann 2002; Rohr 2009) und Winterstürme (Krämer 2009a; Pfister et al. 2010) aus einer kulturhistorischen Perspektive aufgearbeitet.

Eine Sonderstellung nehmen Stadtbrände ein, weil sie neben natürlichen auch anthropogene Ursachen haben. Dabei wurden sowohl Fallstudien zu einzelnen Stadtbränden erstellt (Buchs 2005; Fässler 2005) als auch Aspekte wie die Feuerbekämpfung (Schmucki 2006) oder das Versicherungswesen (Rohland 2011; Schöneich 2007; Wanner 2002) untersucht. In das internationale und interdisziplinäre Projekt zu Stadtzerstörung und Wiederaufbau von Martin Körner flossen zudem innovative Ansätze aus der Umwelt- und Risikoforschung ein (Körner 1999–2000).

In Zürich entstanden im Rahmen der historisch-kritischen Überprüfung des Schweizerischen Erdbebenkatalogs (ECOS) zu Beginn des Jahrtausends am Institut für Geophysik der ETH eine Reihe von vertiefenden Fallstudien zu den stärksten Erdbeben der letzten 1000 Jahre (Gisler et al. 2005; Gisler/Fäh 2009; Gisler/Fäh/Giardini 2008; Schwarz-Zanetti et al. 2006). Während Monika Gisler systematisch der Deutung und der Wahrnehmung der Erdbeben nachging (Gisler 2007), analysierte Andrea Westermann den Bruch mit den Vorstellungen der Aufklärung am Ende des 19. Jahrhunderts. Die Forschung nahm Erdbeben nicht mehr als etwas Aussergewöhnliches oder Katastrophales wahr, sondern wandte sich der seismischen Überwachung des gesamten Planeten zu (Westermann 2011).

Vernachlässigt wurde bisher der Umgang mit Seuchen und Tierplagen (Althammer 2003; Rohr 2007, Rohr 2010). In der Westschweiz hat François Walter eine allgemeine Kulturgeschichte der Katastrophen vom 16. bis ins 21. Jahrhundert vorgelegt (Walter 2008). Ethnologische Zugänge zur Schweizer Katastrophenforschung schlug Paul Hugger ein (Hugger 1990).

Verkehrsgeschichte

Der Verkehr erlebte im Verlauf der Jahrhunderte die verschiedensten Formen und Grade der Historisierung. Meistens bestand ein enger Zusammenhang mit den verkehrspolitischen Konstellationen und Problemen der Gegenwart. Regelungen dienten oft der Durchsetzung herrschaftlicher Vorrechte, die Erfindung von Traditionen legitimierte die Neustrukturierung und Herrschaftsdurchdringung des Raumes. Der Bau der Kunststrassen im 18. Jahrhundert wurde beispielsweise mit römischen Vorgängern gerechtfertigt, um die Akzeptanz zu erhöhen und die Veränderung der Bau- und Unterhaltspflicht durchzusetzen. Aufwendige Bauten konnten nicht von heute auf morgen realisiert werden – sie

entstanden in Köpfen der Menschen, bevor sie gebaut werden konnten (Merki/Schiedt/Tissot 2010).

In den letzten Jahren wurde die Verkehrsgeschichte nicht nur vermehrt von der Kultur- und Sozialgeschichte entdeckt, sie wandte sich auch selbst kultur- und sozialwissenschaftlichen Fragestellungen zu. Die Ideologie der Freiheit war genauso eine Triebfeder des Verkehrs wie die Sehnsucht nach Abenteuern, die Lust am Entdecken, der Renommiertrieb des Menschen oder die Suche nach Gewinn- und Absatzmöglichkeiten. Um die Entstehung und Veränderungen des Verkehrs erfassen zu können, bedarf es einer interdisziplinären Sichtweise (Merki 2008). Trotz der unterschiedlichen Zugangsweisen ging es letztlich aber meist um das Gleiche: die Funktion von Verkehrssystemen, die Auswirkungen auf Raum und Gesellschaft und die soziokulturellen, politischen, wirtschaftlichen und technischen Ursachen der Auswirkungen auf Raum und Gesellschaft (Merki 2010).

Das Paradigma der Zeit prägte die Moderne, das Paradigma des Raums die Postmoderne (Michel Foucault). Der *spatial turn* bescherte der Verkehrsgeschichte deshalb zusätzliche Beachtung: Obwohl die Forschung noch nicht ausgereift ist, erhielten raumkonstituierende Elemente wie Verkehrswege vermehrt Aufmerksamkeit. Eine neue Kehre war die Verräumlichung des Zeitlichen nicht, das Raumparadigma schärfte aber den Blick für die (kulturell determinierte) Erfassung von Raum und Raumüberwindung. Ein analytisches Instrumentarium dazu fehlt allerdings noch weitestgehend (Merki/Schiedt/Tissot 2010).

Die institutionelle Anbindung der Verkehrsgeschichte ist in der Schweiz nicht stark ausgeprägt. Lediglich der Lehrstuhl für *Histoire économique et sociale* in Neuenburg (Laurent Tissot) kümmert sich vorwiegend um Verkehrsfragen. Eine institutionelle Anbindung haben in Lausanne Cédric Humair (Humair 2008) und Marc Gigase (Gigase 2010). In Bern sind unter Christoph Maria Merki und Christian Pfister zahlreiche verkehrsgeschichtliche Arbeiten entstanden, darunter zwei Habilitationsschriften (Haefeli 2008; Merki 2002) und mehrere Dissertationen (Flückiger 2009; Kirchhofer 2010; Steinmann 2010; Weber 2005). In Zürich wandte sich die Philosophisch-Historische Fakultät besonders am Ende der 1980er- und zu Beginn der 1990er-Jahre der Thematik zu (Ackermann 1992; Frey/Vogel 1997; Hürlimann 2006).

Aus der Zusammenarbeit zwischen der Geografie und der Geschichte entstand zwischen 1980 und 2003 das *Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz,* aus dem *ViaStoria, Zentrum für Verkehrsgeschichte* (www.viastoria.ch) hervorgegangen ist. Das Zentrum kümmert sich besonders um die Forschung im Strassenbereich. Das Verkehrshaus der Schweiz – das meistbesuchte Museum des Landes – muss hingegen beinahe ohne eigene Forschung auskommen (Merki/Schiedt/Tissot 2010).

Umweltverschmutzung, Umweltschutz und Umweltpolitik

Wenn unter *Umweltverschmutzung* jeder zerstörerische Einfluss des Menschen auf die Natur verstanden wird, so beginnt sie bereits mit der gezielten Nutzung des Feuers in der Ur- und Frühgeschichte. Allerdings blieben die Auswirkungen der anthropogenen Zerstörung der Umwelt vor der Industrialisierung lokal beschränkt und in der Regel reversibel.

Die Nutzung der natürlichen Ressourcen lässt sich für die Schweiz grob in drei Epochen einteilen: Die Agrargesellschaft (bis um 1860) bediente sich der lokal zugänglichen Ressourcen wie Holz und Futtermittel, die Industriegesellschaft (bis um 1950) wirtschaftete mit vorwiegend aus Deutschland importierter Kohle und die Konsumgesellschaft der Nachkriegszeit ist abhängig von fossilen Energieträgern wie Erdöl und Erdgas (Pfister 1995). Auch wenn die Umweltbelastung bereits vor der Konsumgesellschaft der Nachkriegszeit Realität war, so hat erst die Nutzung der fossilen Brennstoffe und die damit verbundene Motorisierung und Technisierung Umweltprobleme eines bisher unbekannten Ausmasses herbeigeführt (Marek 1994).

Als Vorläufer zur Umweltschutzbewegung in den 1970er-Jahren gilt die patriotisch gefärbte Heimatschutzbewegung (Bachmann 1999; Bundi 2005), die sowohl Gebäude- als auch Naturschutz zum Anliegen hatte. Insgesamt fand das Bewusstsein für Umweltschutz in der Schweiz erst in den späten 1960er-Jahren Resonanz, nachdem die unmittelbare Nachkriegszeit und die *goldenen* 1950er-Jahre durch wirtschaftlichen Aufschwung, Mobilität und Fortschrittsglauben geprägt waren (Pfister 1995, Pfister 2010). Auch kultur- und mentalitätsgeschichtlich brachte die Konsum- und Freizeitgesellschaft der 1950er-Jahre markante Veränderungen mit sich: Das Paradigma der Sparsamkeit wurde durch kurzlebige Massenprodukte abgelöst, *Design* und *Aktualität* gewannen als Verkaufsargumente an Bedeutung; das Konsumverhalten veränderte sich grundlegend. Die Massenproduktion belastete die Natur in einem hohen Ausmass (Huber 1998; Nast 1997).

Auch wenn bereits in den 1950er-Jahren negative Auswirkungen des massiv erhöhten Schadstoffausstosses spürbar waren – so beispielsweise im sogenannten *Fluorkrieg* (Knoepfli 2010) –, wurde die Umweltverschmutzung im engeren Sinn (Boden, Wasser, Luft, Wald, Landschaft, Kraftwerke) erst in den 1970er-Jahren in Öffentlichkeit, Medien und Politik breit thematisiert. Patrick Kupper bezeichnete die 1970er-Jahre daher als «Wendepunkt der Umweltgeschichte» (Kupper 2003a). Eine umfassende historische Aufarbeitung des Themas *Umweltverschmutzung* in der Schweiz steht noch aus, obwohl Detailstudien zu den Bereichen Bodenverschmutzung (Ewald/Klaus 2009) und Luftqualität (Haefeli/Pfister/von Arb 1990; Haefeli 1999) existieren.

Vor dem Hintergrund internationaler Katastrophenmeldungen wie Tschernobyl 1986 veränderte sich die gesellschaftliche Wahrnehmung realer Bedrohungen durch Umweltverschmutzung grundlegend. Umweltzerstörung wurde zum Politikum. Spätestens als am 1. November 1986 in Basel das Sandoz-Chemiewerk *Schweizerhalle* abbrannte und der Austritt von vergiftetem Löschwasser den Fischbestand im Rhein für Jahre zerstörte, war die Skepsis gegenüber Industrie und Kraftwerken in der Schweiz gross. *Tschernobâle* sensibilisierte die Bevölkerung auch für Bedrohungssituationen im Inland (Forter 2000, 2010; Wenger 2007). Auch der Kernkraftwerk-Diskurs in der Schweiz ist von der Geschichtswissenschaft ausführlich aufgearbeitet worden (Kupper 2003b, 2005; Wildi 2003).

Ein frühes Beispiel für den Widerstand gegen Wasserkraftwerke ist der Kampf gegen das Projekt in Sanetsch-Gelten im Berner Oberland (Strauss 1998). Auch der erfolgreiche Protest gegen das geplante Wasserkraftwerk in Urseren – ein Riesenprojekt, das den Umzug mehrerer Einwohner erzwungen und die Landschaft durch einen grossen Stausee verändert hätte – fand aus einer juristischen Perspektive Eingang in die Kulturgeschichte der Technik (Haag 2004).

Über die Alternativen zum Atomstrom, namentlich *sauberer Energie* wie Solarstrom, handelt die Studie von Marco Majoleth (Majoleth 2009), während Stefan Rieder die schweizerische Energiepolitik mit Dänemark und Schleswig-Holstein verglich (Rieder 1998) und David Gugerli sich in seiner Habilitation der Elektrifizierung der Schweiz widmete (Gugerli 1994; Gugerli 1996).

Da Politik das Zusammenleben der Menschen untereinander, aber auch mit und in seiner Umwelt regeln soll, ist Umweltgeschichte stets politisch. Innerhalb der Umweltgeschichte einen klar abgegrenzten Bereich der Umweltpolitik zu definieren, ist daher unmöglich. Über die historischen Prozesse, die zur Verankerung des Umweltschutzes im Gesetz und zu deren Umsetzung geführt haben, bietet Ulrich Klöti im *Handbuch Politisches System der Schweiz* (Klöti 1991) einen guten Überblick. Erste Schritte in diese Richtung betrafen den Schutz des Waldes und der Gewässer (Bloetzer 1992). Erst durch das Bewusstwerden der Grenzen des Wachstums und der Knappheit von fossilen Brennstoffen veränderten sich die Mentalitäten in der Schweizer Bevölkerung nachhaltig, die Umweltschutzbewegung löste eine politische Umweltschutzdebatte aus, die schliesslich zum Umweltschutzartikel von 1971 führte (Haefeli 1998).

Resümee

Die Umweltgeschichtsforschung in der Schweiz ist sehr breit gestreut und in Bereichen wie der Naturkatastrophenforschung oder der Historischen Klimatologie europaweit prägend. Bezüglich der Zugangsweisen und Methoden herrscht eine fast unüberblickbare Vielfalt, doch sind gerade die neueren Studien zur Wahrnehmung der Alpen, zu Naturkatastrophen oder zur Verkehrsgeschichte eindeutig kulturgeschichtlich ausgerichtet. Nach wie vor aber zeigt sich, dass die junge Disziplin *Umweltgeschichte* an ihren Rändern sehr offen ist, was einerseits einen Vorteil für interdisziplinäre Studien darstellt, andererseits aber das Profil als Subdisziplin der Geschichte verschwimmen lässt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass nach wie vor Fallstudien dominieren, sei es in universitären Qualifikationsarbeiten oder in Sammelbänden. In jedem Fall gehört die kulturgeschichtlich orientierte Umweltgeschichte zu den derzeit dynamischsten Forschungsfeldern in der Schweizer Geschichtsforschung.

Bibliografie

Ein ausführliches Literaturverzeichnis ist als Download auf der Homepage von *traverse* unter www.revue-traverse.ch abrufbar.

Ackermann Michael (1992), *Konzepte und Entscheidungen in der Planung der schweizerischen Nationalstrassen von 1927 bis 1961*, Dissertation, Zürich.

Aeby Mario (2007), *Die Missernte 1916/17 in der Schweiz. «Wenn nur der Wettergott bald ein Einsehen hätte»*, Lizentiatsarbeit, Bern.

Althammer Beate (2003): «Die Cholera – eine Naturkatastrophe? Reaktionen angesichts einer tödlichen Seuche im Rheinland und in Katalonien, 1831–1867», *traverse. Zeitschrift für Geschichte* 3, 21–35.

Bachmann Stefan (1999), *Zwischen Patriotismus und Wissenschaft. Die schweizerischen Naturschutzpioniere (1900–1938)*, Zürich.

Bätzing Werner (1993), *Der sozio-ökonomische Strukturwandel des Alpenraumes im 20. Jahrhundert. Eine Analyse von «Entwicklungstypen» auf Gemeinde-Ebene im Kontext der europäischen Tertiarisierung*, Bern.

Bätzing Werner (2009), *Orte guten Lebens. Die Alpen jenseits von Übernutzung und Idyll. Einsichten und Einmischungen aus drei Jahrzehnten*, Zürich.

Bankoff Greg (2003), *Cultures of Disaster. Society and Natural Hazards in the Philippines*, London.

Bergier Jean-François (1997), *Pour une histoire des Alpes, Moyen Age et Temps modernes*, Aldershot.

Bill Ronald (1992), *Die Entwicklung der Wald- und Holznutzung in den Waldungen der Burgergemeinde Bern vom Mittelalter bis 1798*, Dissertation, Zürich.

Bläuer Hans-Peter (2002), «Der Bergsturz vom Elm am 11. September 1881. Ursache und gesellschaftliche Bewältigung einer menschgemachten Naturkatastrophe», in Pfister Christian (Hg.), *Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000*, Bern, 113–130.

Blöchlinger Alfred (1995), Forstgeschichte des Kantons Solothurn von ihren Anfängen bis 1931. Forstorganisation bis 1995, Solothurn.

Bloetzer, Gotthard (1992), «Zur Entwicklung der schweizerischen Forstgesetzgebung», *Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen* 143, 607–627.

Borst Arno (1981), «Das Erdbeben von 1348. Ein historischer Beitrag zur Katastrophenforschung», *Historische Zeitschrift* 233, 529–569.

Brunner Kurt (2004), «Die Seegfrörnen des Bodensees. Eine Dokumentation in Bilddarstellungen», *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 122, 71–84.

Buchs Denis (éd.) (2005), *L'incendie de Bulle en 1805. Ville détruite, ville reconstruite*, Bulle.

Bürgi Matthias (1998), *Waldentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. Veränderungen in der Nutzung und Bewirtschaftung des Waldes und seiner Eigenschaften als Habitat am Beispiel der öffentlichen Waldungen im Zürcher Unter- und Weinland*, Zürich.

Bürgi Matthias, Hürlimann Katja, Schuler Anton (2001), «Wald- und Forstgeschichte in der Schweiz», *Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen* 152, 476–483.

Bundi Madlaina (Hg.) (2005), *Erhalten und Gestalten. 100 Jahre Schweizer Heimatschutz*, Baden.

Burmeister Karl Heinz (2008), «Der heisse Sommer 1540 in der Bodenseeregion», *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 126, 59–87.

Caviezel Gion (2007), *Hochwasser und ihre Bewältigung anhand des Beispiels Oberengadin 1750–1900*, Lizentiatsarbeit, Bern.

Dejung Christof (1996), *Wie man in den Wald ruft, tönt es zurück. Die unterschiedliche Wahrnehmung des «Waldsterbens» in der deutschen und in der französischen Schweiz*, Lizentiatsarbeit, Zürich.

Delort Robert, Walter François (2001), *Histoire de l'environnement européen*, Paris.

Dobras Werner (1992), *Seegförne. Die spannende Geschichte der Seegfrörnen von 875 bis heute*, Konstanz.

Dubach Sascha (2002), «Hilfe für den Übernächsten. Das Ausgreifen der Schweizer Katastrophenhilfe ins Ausland 1950–1970», in Pfister Christian (Hg.), *Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000*, Bern, 131–146.

Etter Tom Michael (1992), *Untersuchung zur Ausrottungsgeschichte des Wolfes (Canis lupus L.) in der Schweiz und den benachbarten Gebieten des Auslandes*, Diplomarbeit ETH, Zürich.

Ewald Klaus, Klaus Gregor (2009), *Die ausgewechselte Landschaft. Vom Umgang der Schweiz mit ihrer wichtigsten natürlichen Ressource*, Bern.

Fässler Alois (2002), «Geburt der gesamteidgenössischen Solidarität. Die Hilfeleistungen zur Bewältigung des Bergsturzes von Goldau 1806», in Pfister Christian (Hg.), *Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000*, Bern, 55–68.

Fässler Matthias (2005), *«Fort mit Schaden!». Der verheerende Brand von Glarus vom 10. und 11. Mai 1861*, Lizentiatsarbeit, Bern.

Flückiger Daniel (2009), *Ein rentabler Staat? Elitenwechsel, Verwaltung und Strassenbau in Bern 1790–1850*, Zollbrück.

Forter Martin (2000), *Farbenspiel. Ein Jahrhundert Umweltnutzung durch die Basler chemische Industrie*, Zürich.

Forter Martin (2010), *Falsches Spiel. Die Umweltsünden der Basler Chemie vor und nach «Schweizerhalle»*, Zürich.

Frey Thomas, Vogel Lukas (1997), *Und wenn wir auch die Eisenbahn mit Kälte begrüssen … Verkehrsintensivierung in der Schweiz 1870–1910. Ihre Auswirkungen auf Demographie, Wirtschaft und Raumstruktur*, Zürich.

Fuhrer Jürg et al. (2006), «Climate Risks and their Impact on Agriculture and Forests in Switzerland», *Climatic Change, Special Issue* 79, 79–102.

Giacometti Marco (2006), «Vor 100 Jahren: Beginn der Wiederansiedlung des beinah ausgerotteten Alpensteinbockes», *Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt* 71, 137–146.

Gigase Marc (2010), «Enjeux autour d'une intervention étatique. La compagnie ferroviaire de l'Ouest-Suisse et l'Etat de Vaud, 1852–1864», in Schiedt Hans-Ulrich et al. (éd.), *Historie des transports*, Zurich (= Société Suisse d'histoire économique et sociale 25), 193–205.

Gimmi Urs, Bürgi Matthias (2007), «Using Oral History and Forest Management Plans to Reconstruct Traditional Non-Timber Forest Uses in the Swiss Rhone Valley (Valais) since the Late Nineteenth Century», *Environment and History* 13, 211–246.

Gisler Monika (2007) *Göttliche Natur? Formationen im Erdbebendiskurs der Schweiz des 18. Jahrhunderts*, Zürich.

Gisler Monika et al. (2005), *Erdbeben in Graubünden. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft*, Chur.

Gisler Monika, Fäh Donat (2009), *Erdbebenkatalog der Schweiz*, 2 Bände, Zürich.

Gisler Monika, Fäh Donat, Giardini Domenico (2008), Nachbeben. *Eine Geschichte der Erdbeben in der Schweiz*, Bern.

Gisler Monika, Hürlimann Katja, Nienhaus Agnes (2003), «Naturkatastrophen. Einleitung», *traverse. Zeitschrift für Geschichte* 3, 7–13.

Gugerli David (1994), *Allmächtige Zauberin unserer Zeit. Zur Geschichte der elektrischen Energie in der Schweiz*, Zürich.

Gugerli David (1996), *Redeströme. Zur Elektrifizierung der Schweiz 1880–1914*, Zürich.

Guzzi, Sandro (1995), *Il paesaggio rurale*, Milano.

Haag Erich (2004), *Grenzen der Technik. Der Widerstand gegen das Kraftwerkprojekt Urseren*, Zürich.

Haefeli Ueli (1998), «Der lange Weg zum Umweltschutzgesetz. Die Antwort des politischen Systems auf das neue gesellschaftliche Leitbild ‹Umweltschutz›», in Allgemeine Geschichtforschende Gesellschaft Schweiz (Hg.), *Die Schweiz 1798–1998. Staat – Gesellschaft – Politik*, Bd. 3: *Dynamisierung und Umbau. Die Schweiz in den 60er und 70er Jahren*, Zürich, 241–249.

Haefeli Ueli (1999), «Luftreinhaltepolitik im Strassenverkehr in den USA, in Deutschland und in der Schweiz. Ein Vergleich der Entwicklung nach 1945», *traverse. Zeitschrift für Geschichte* 2, 171–191.

Haefeli Ueli (2008), *Verkehrspolitik und Mobilität. Deutsche und Schweizer Städte im Vergleich 1950–1990*, Stuttgart.

Haefeli Ueli, Pfister Christian, von Arb Christoph (1990), *Lufthygieneforschung im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Kontinuität und gesellschaftspolitischen Forderungen. Forschungspolitische Früherkennung*, Bern.

Hendricks Franssen Harrie-Jan, Scherrer Simon Christian (2008), «Freezing of Lakes on the Swiss Plateau in the Period 1901–2006», *International Journal of Climatology* 28, 421–433.

Hille Martin (2001), «Mensch und Klima in der frühen Neuzeit. Die Anfänge regelmässiger Wetterbeobachtung, ‹Kleine Eiszeit› und ihre Wahrnehmung bei Renward Cysat (1545–1613)», *Archiv für Kulturgeschichte* 83, 63–92.

Huber Anita (1998), «Abfall und Konsum», in Sigrist Hannes, Tanner Jakob, Veyrassat Béatrice (Hg.), *Geschichte der Konsumgesellschaft. Märkte, Kultur und Identität (15.–20. Jahrhundert)*, Zürich (= Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 15), 277–291.

Hügli Andreas (2007), *Aarewasser. 500 Jahre Hochwasserschutz zwischen Thun und Bern*, Basel.

Hürlimann Gisela (2006), *Die Eisenbahn der Zukunft. Modernisierung, Automatisierung und Schnellverkehr bei den SBB im Kontext von Krisen und Wandel (1965–2000)*, Baar.

Hürlimann Markus (2006), *Der Goldauer Bergsturz 1806. Geschichte der Naturkatastrophe und Betrachtungen 200 Jahre danach*, Schwyz.

Hugger Paul (1990), «Elemente einer Ethnologie der Katastrophe in der Schweiz», *Zeitschrift für Volkskunde* 86, 25–36.

Humair Cédric (2008), «Industrialisation, chemin de fer et Etat central. Retard et démarrage du réseau ferroviaire helvétique (1836–1852)», *traverse. Revue d'histoire* 1, 15–30.

Ineichen Andreas (1996), *Innovative Bauern. Einhegung, Bewässerung und Waldteilungen im Kanton Luzern im 16. und 17. Jahrhundert*, Luzern.

Irniger Margrit (1991), *Der Sihlwald und sein Umland. Waldnutzung, Viehzucht und Ackerbau im Albisgebiet von 1400–1600*, Zürich.

Kirchhofer, André (2010), *Stets zu Diensten – gezwungenermassen! Die Schweizer Bahnen und ihre «Gemeinwirtschaftlichkeit» für Staat, Wirtschaft und Bevölkerung*, Basel.

Klöti Ulrich (1993), «Verkehr, Energie und Umwelt – Die Infrastruktur und ihre Begrenzung», in Schmid Gerhard (Hg.), *Handbuch Politisches System der Schweiz*, Bd. 4, Bern, 225–300.

Knoepfli Adrian (2010), *Im Zeichen der Sonne. Licht und Schatten über der Alusuisse 1930–2010*, Baden.

Körner Martin (Hg.) (1999–2000), *Stadtzerstörung und Wiederaufbau / Destruction and Reconstruction of Towns / Destruction et reconstruction des villes*, 3 Bände, Bern.

Körner Martin (1999), «Stadtzerstörung und Wiederaufbau. Thema, Forschungsstand, Fragestellung und Zwischenbilanz», in Körner Martin (Hg.), *Stadtzerstörung und Wiederaufbau / Destruction and Reconstruction of Towns / Destruction et reconstruction des villes*, Bd. 1: Zerstörungen durch Erdbeben, Feuer und Wasser, Bern, 7–42.

Krämer Daniel (2009a), «Als die Buchen und Tannen ‹wie Vögelein› flogen. Die Winterstürme ‹Marcellus› und ‹Prisca› am 16. und 18. Januar 1739 und ihre Auswirkungen in der Zentralschweiz», *Der Geschichtsfreund* 162, 143–176.

Krämer Daniel (2009b), «‹Sie haben festgestellt, dass es keinen Sommer gegeben hat›. Der Ausbruch des Tambora (Indonesien), 10. April 1815 und seine weltgeschichtlichen Konsequenzen», in Schenk Gerrit Jasper (Hg.), *Katastrophen. Vom Untergang Pompejis bis zum Klimawandel*, Ostfildern, 132–146.

Krüger Tobias (2008), *Die Entdeckung der Eiszeiten. Internationale Rezeption und Konsequenzen für das Verständnis der Klimageschichte*, Basel.

Kuonen Théodore (1993), *Histoire des forêts de la région de Sion du Moyen-Age à nos jours*, Sion.

Kupper Patrick (2003a), *Die 1970er Diagnose. Grundsätzliche Überlegungen zu einem Wendepunkt der Umweltgeschichte*, Basel.

Kupper Patrick (2003b), *Atomenergie und gespaltene Gesellschaft. Die Geschichte des gescheiterten Projektes Kernkraftwerk Kaiseraugst*, Zürich.

Kupper Patrick (2005), «Gestalten statt Bewahren: Die umweltpolitische Wende der siebziger Jahre am Beispiel des Atomenergiediskurses im Schweizer Naturschutz», in Brüggemeier Franz-Josef, Engels Jens Ivo (Hg.), *Natur- und Umweltschutz nach 1945. Konzepte, Konflikte, Kompetenzen*, Frankfurt a. M., 145–161.

Landolt Oliver (Hg.) (2006), *Naturkatastrophen in der Zentralschweiz*, in Beiträge der Arbeitstagung des Historischen Vereins der Fünf Orte vom 10. Juni 2006: «200 Jahre Bergsturz von Goldau – ‹Katastrophenlandschaft› Innerschweiz», *Der Geschichtsfreund* 159, 5–80.

Landwehr Achim, Stockhorst Stefanie (2004), *Einführung in die Europäische Kulturgeschichte*, Paderborn.

Laternser Martin, Ammann Walter J. (2002), «Der Lawinenwinter 1951 und seine Auswirkungen auf den Lawinenschutz in der Schweiz», in Pfister Christian (Hg.), *Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000*, Bern, 153–168.

Le Roy Ladurie Emmanuel (1967, 1983), *Histoire du climat depuis l'an mil*, Paris.

Lübken Uwe (2010), «Undiszipliniert. Ein Forschungsbericht zur Umweltgeschichte», *H-Soz-u-Kult* 14. 7., http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/forum/2010-07-001 (Version vom 11. 12. 2011).

Lutter Christina, Szöllősi-Janze Margit, Uhl Heidemarie (Hg.) (2004), *Kulturgeschichte. Fragestellungen, Konzepte, Annäherungen*, Wien.

Majoleth Marco (2009), *Go and Stop. Solarstrom und Energiepolitik in der Schweiz 1973–2000*, Nordhausen.

Marek Daniel (1994), «Der Weg zum fossilen Energiesystem. Ressourcengeschichte der Kohle am Beispiel der Schweiz 1850–1910», in Abelshauser Werner (Hg.), *Umweltgeschichte. Umweltverträgliches Wirtschaften in historischer Perspektive*, Göttingen, 57–75.

Mathieu Jon (1992), *Eine Agrargeschichte der inneren Alpen. Graubünden, Tessin, Wallis 1500–1800*, Zürich.

Mathieu Jon (1998), *Geschichte der Alpen 1500–1900. Umwelt, Entwicklung, Gesellschaft*, Wien.

Mathieu Jon (2010), «Landschaftsgeschichte global. Wahrnehmung und Bedeutung von Bergen im internationalen Austausch des 18. bis 20. Jahrhunderts», *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 60, 412–427.

Mathieu Jon (2011), *Die dritte Dimension. Eine vergleichende Geschichte der Berge der Neuzeit*, Basel.

Mathieu Jon, Boscani Leoni Simona (Hg.) (2005), *Die Alpen! Zur europäischen Wahrnehmungsgeschichte seit der Renaissance / Les Alpes! Pour une histoire de la perception européenne depuis de la Renaissance*, Bern.

Mauch Christof, Pfister Christian (ed.) (2009), *Natural Disasters, Cultural Responses. Case Studies Toward a Global Environmental History*, Lanham.

Mauelshagen Franz (2009), «Keine Geschichten ohne Menschen. Die Erneuerung der historischen Klimarekonstruktion aus der Klimakatastrophe», in Kirchhofer André et al. (Hg.), *Nachhaltige Geschichte. Festschrift für Christian Pfister*, Zürich, 169–193.

Mauelshagen Franz (2010), *Klimageschichte der Neuzeit, 1500–1900*, Darmstadt.

Mauelshagen Franz, Pfister Christian (2010), «Vom Klima zur Gesellschaft: Klimageschichte im 21. Jahrhundert», in: Welzer Harald, Soeffner Hans-Georg, Giesecke Dana (Hg.), *KlimaKulturen. Soziale Wirklichkeit im Klimawandel*, Frankfurt a. M., 241–269.

Maurer Michael (2005), «Alte Kulturgeschichte – Neue Kulturgeschichte?», *Historische Zeitschrift* 280, 281–304.

Merki Christoph Maria (2002), *Der holprige Siegeszug des Automobils, 1895–1930. Zur Motorisierung des Strassenverkehrs in Frankreich, Deutschland und der Schweiz*, Wien.

Merki Christoph Maria (2008), *Verkehrsgeschichte und Mobilität*, Stuttgart.

Merki Christoph Maria (2010), «Einführung zu den Beiträgen zur Verkehrsgeschichte des 20. Jahrhunderts», in Schiedt Hans-Ulrich et al. (Hg.), *Verkehrsgeschichte*, Zürich (= Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 25), 261–263.

Merki Christoph Maria, Schiedt Hans-Ulrich, Tissot Laurent (2010), «Verkehrsgeschichte. Einleitung», in Schiedt Hans-Ulrich et al. (Hg.), *Verkehrsgeschichte*, Zürich (= Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 25), 11–15.

Müller Reto (2004), *«Das wild gewordene Element». Gesellschaftliche Reaktionen auf die beiden Hochwasser im Schweizer Mittelland von 1852 und 1876*, Nordhausen.

Müller Ueli (1990), *Schutzwaldaufforstungen des Staates Freiburg im Senseoberland*, Freiburg.

Nast Matthias (2007), *Die stummen Verkäufer. Lebensmittelverpackungen im Zeitalter der Konsumgesellschaft. Umwelthistorische Untersuchung über die Entwicklung der Warenverpackungen und den Wandel der Einkaufsgewohnheiten (1950er bis 1990er Jahre)*, Bern.

Nienhaus Agnes (2002), «Entwicklungshilfe und Armenfürsorge. Die Hilfsaktionen anlässlich der Überschwemmungen von 1834 am Fallbeispiel Graubündens», in Pfister Christian (Hg.), *Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000*, Bern, 69–85.

Nienhaus Agnes (2006), «Gemeinnützige Katastrophenhilfe als Anstoss für staatliches Handeln in der Schweiz der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts», *traverse. Zeitschrift für Geschichte* 1, 63–76.

Parolini Jon Domenic (1996), *Zur Geschichte der Waldnutzung im Gebiet des heutigen Schweizerischen Nationalparks*, Dissertation, Zürich.

Peter Roger (1996), *Wie die Kartoffel im Kanton Zürich zum «Heiland der Armen» wurde. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Kartoffel in der Schweiz*, Dissertation, Zürich.

Pfister Christian (1984), *Das Klima der Schweiz von 1525–1860 und seine Bedeutung in der Geschichte von Bevölkerung und Landwirtschaft*, Bern.

Pfister Christian (Hg.) (1995), *Das 1950er Syndrom. Der Weg in die Konsumgesellschaft*, Bern.

Pfister Christian (1999), *Wetternachhersage. 500 Jahre Klimavariationen und Naturkatastrophen 1496–1995*, Bern.

Pfister Christian (Hg.) (2002a), *Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000*, Bern.

Pfister Christian (2002b), «Naturkatastrophen und Naturgefahren in geschichtlicher Perspektive. Ein Einstieg», in Pfister Christian (Hg.), *Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000*, Bern, 11–25.

Pfister Christian (2002c), «Strategien zur Bewältigung von Naturkatastrophen seit 1500», in Pfister Christian (Hg.), *Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000*, Bern, 209–254.

Pfister Christian (2004), «Von Goldau nach Gondo – Naturkatastrophen als identitätsstiftende Ereignisse in der Schweiz des 19. Jahrhunderts», in Pfister Christian, Summermatter Stephanie (Hg.), *Katastrophen und ihre Bewältigung. Perspektiven und Positionen*, Bern.

Pfister Christian (2005), «Weeping in the Snow. The Second Period of Little Ice Age-Type Impacts, 1570–1630», in Behringer Wolfgang, Lehmann Hartmut, Pfister Christian (Hg.), *Kulturelle Konsequenzen der Kleinen Eiszeit – Cultural Consequences of the Little Ice Age*, Göttingen, 31–85.

Pfister Christian (2009a), «Learning from Nature-Induced Disasters. Theoretical Considerations and Case Studies from Western Europe», in Mauch Christof, Pfister Christian (ed.), *Natural Disasters, Cultural Responses. Case Studies Toward a Global Environmental History*, Lanham, 17–40.

Pfister Christian (2009b), «Die Katastrophenlücke des 20. Jahrhunderts und der Verlust traditionalen Risikobewusstseins», *Gaia. Ecological Perspectives for Science and Society* 18/3, 239–246.

Pfister Christian (2010), «The ‹1950s Syndrome› and the Transition from a Slow-Going to a Rapid Loss of Global Sustainability», in Frank Uekotter (ed.), *The Turning Points of Environmental History*, Pittsburgh, 90–118.

Pfister Christian (2011), *«The Monster Swallows You». Disaster Memory and Risk Culture in Western Europe 1500–2000*, Munich.

Pfister Christian et al. (2005), «Die Not als Lehrmeisterin. Auswirkungen von Naturkatastrophen auf staatliches Handeln am Beispiel von sechs ausgewählten Krisensituationen im 19. und 20. Jahrhundert», *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 55, 257–284.

Pfister Christian et al. (2010), «The Meteorological Framework and the Cultural Memory of three Severe Winter-Storms in Early Eighteenth-Century Europe», *Climatic Change* 101/1, 281–310 (DOI 10.1007/s10584-009-9784-y).

Pfister Christian, Brändli Daniel (1999), «Rodungen im Gebirge, Überschwemmungen im Vorland: Ein Deutungsmuster macht Karriere», in: Sieferle Rolf Peter, Breuninger Helga (Hg.), *Natur-Bilder. Wahrnehmungen von Natur und Umwelt in der Geschichte*, Frankfurt a. M., 297–324.

Pfister Christian, Brázdil Rudolf, Glaser Rüdiger (ed.) (1999), *Climatic Variability in Sixteenth Century Europe and Its Social Dimension*, Dordrecht.

Pfister Christian, Summermatter Stephanie (Hg.) (2004), *Katastrophen und ihre Bewältigung. Perspektiven und Positionen*, Bern.

Poliwoda Guido N. (2007), *Aus Katastrophen lernen. Sachsen im Kampf gegen die Fluten der Elbe 1784 bis 1845*, Köln.

Rieder Stefan (1999), *Regieren und Reagieren in der Energiepolitik. Die Strategien Dänemarks, Schleswig-Holsteins und der Schweiz im Vergleich*, Bern.

Roduit Guillaume (2000), *Les chasseurs valaisan. Historie d'une passion au XXe siècle*, Fribourg.

Röthlisberger Gerhard (1991), *Chronik der Unwetterschäden in der Schweiz*, Birmensdorf.

Rohland Eleonora (2011), *Sharing the Risk. Fire, Climate and Disaster. Swiss Re 1864–1906*, Lancaster.

Rohr Christian (2007), *Extreme Naturereignisse im Ostalpenraum. Naturerfahrung im Spätmittelalter und am Beginn der Neuzeit*, Köln.

Rohr Christian (2008), «Naturkatastrophen als Gegenstand einer kulturgeschichtlich orientierten Umweltgeschichte», *Historische Sozialkunde* 38/2, 2–13.

Rohr Christian (2009), «Confronting Avalanches in the Alps in the Late Middle Ages and Early Modern Era», in Jankovic Vladimir, Barboza Christina (ed.), *Weather, Local Knowledge and Everyday Life. Issues in Integrated Climate Studies*, Rio de Janeiro, 57–74.

Rohr Christian (2010), «‹Animali inattesi› nell'arco alpino. Le invasioni di cavallette e i loro effetti sulle società alpine dal Medioevo fino al Settecento», *Histoire des Alps – Storia delle Alpi – Geschichte der Alpen* 15, 151–164.

Scheidegger Christoph et al. (2010), «Waldwirtschaft», in Lachat Thibault et al. (Hg.), *Wandel der Biodiversität in der Schweiz seit 1900. Ist die Talsohle erreicht?*, Bern, 124–160.

Scheurer Alexandre (1998), *Animaux sauvages et chasseurs du Valais. Huit siècles d'histoire (XIIe–XIXe siècle)*, mémoire de licentiat, Fribourg.

Schläpfer Rodolphe, Hämmerli Frank (1990), «Das ‹Waldsterben› in der Schweiz aus heutiger Sicht», *Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen* 141, 163–188.

Schmid Raphael (2009), *Wenn Wildtiere verschwinden. Jagd und Wild in der Geschichte der Schweiz 1798–1970*, Dissertation, Bern.

Schmucki Jutta (2006), *Von der Feuer- zur Katastrophenwehr? Die Entwicklung des Berner Feuerwehrwesens von 1950 bis Anfang der 1990er-Jahre und seine Einbindung in die Katastrophenorganisation des Kantons Bern*, Lizentiatsarbeit, Bern.

Schneider Nicolas, Eugster Werner (2007), «Climatic Impacts of Historical Wetland Drainage in Switzerland», *Climatic Change* 80, 301–321.

Schnitter Niklaus (1992), *Die Geschichte des Wasserbaus in der Schweiz*, Oberbözberg.

Schöneich Philippe (2007), «L'assurance des bâtiments contre les éléments naturels en Suisse. Une assurance sociale?», in Favier René, Pfister Christian (éd.), *Solidarité et assurance. Les sociétés européennes face aux catastrophes (17e–21e siècle)*, Grenoble, 293–308.

Schorer Michael (1992), *Extreme Trockensommer in der Schweiz und ihre Folgen für Natur und Wirtschaft*, Bern.

Schuler Roland (2000), *Hochwasserschutz in der Schweiz 1877–1977*, Bern.

Schwarz-Zanetti Gabriela (1998) *Grundzüge der Klima- und Umweltgeschichte des Hoch- und Spätmittelalters in Mitteleuropa*, Zürich.

Schwarz-Zanetti Gabriela et al. (2006), «Interdisziplinäre Rekonstruktion des Basler Erdbebens von 1356 an der ETH Zürich. Ein Werkstattbericht», *Mittelalter. Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins* 11, 140–144.

Sieferle Rolf Peter (1997), *Rückblick auf die Natur. Eine Geschichte des Menschen und seiner Umwelt*, München.

Sieferle Rolf Peter (2009), «Der Gegenstand der Umweltgeschichte», in Kirchhofer André et al. (Hg.), *Nachhaltige Geschichte. Festschrift für Christian Pfister*, Zürich, 35–46.

Sieferle Rolf Peter, Breuninger Helga (Hg.) (1999), *Natur-Bilder. Wahrnehmungen von Natur und Umwelt in der Geschichte*, Frankfurt a. M.

Steinmann Jonas (2010), *Weichenstellungen. Die Krise der schweizerischen Eisenbahnen und ihre Bewältigung 1944–1982*, Bern.

Strauss Jacqueline (1998), *Die Rettung des Geltenschusses. Opposition gegen das Wasserkraftwerkprojekt Sanetsch-Gelten und Landschaftsschutz im Berner Oberland in der ersten Hälfte der 1950er Jahre*, Lizentatsarbeit, Bern.

Stuber Martin (1997), *«Wir halten eine fette Mahlzeit, denn mit dem Ei verzehren wir die Henne». Konzepte nachhaltiger Waldnutzung im Kanton Bern 1750–1880*, Zürich.

Stuber Martin (2008), *Wälder für Generationen. Konzeptionen der Nachhaltigkeit im Kanton Bern (1750–1880)*, Köln.

Stuber, Martin et al. (2009), *Kartoffeln, Klee und kluge Köpfe. Die Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern OGG (1759–2009)*, Bern.

Stuber Martin, Bürgi Matthias (2011), *Hüeterbueb und Heitisträhl. Traditionelle Formen der Waldnutzung in der Schweiz 1800 bis 2000*, Bern.

Summermatter Stephanie (2005), *Die Überschwemmungen von 1868 in der Schweiz. Unmittelbare Reaktion und längerfristige Prävention mit näherer Betrachtung des Kantons Wallis*, Nordhausen.

Summermatter Stephanie (2012), Die Prävention von Überschwemmungen durch das politische System der Schweiz von 1848 bis 1991, Dissertation, Bern.

Thommen Lukas (2009), *Umweltgeschichte der Antike*, München.

Tschopp Silvia Serena, Weber Wolfgang E. J. (2007), *Grundfragen der Kulturgeschichte*, Darmstadt.

Vincenz Curdin (1998), *Das Waldsterben: Karriere eines Politikums. Eine historische Fallstudie zur Wahrnehmung und Bewältigung von Umweltgefährdungen in der Schweiz*, Lizentiatsarbeit, Bern.

Vischer Daniel L. (2003), *Die Geschichte des Hochwasserschutzes in der Schweiz. Von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert*, Bern.

Walter François (1990), *Les Suisses et l'environnement. Une histoire du rapport à la nature, du XVIIIe siècle à nos jours*, Carouge.

Walter François (2008), *Catastrophes. Une histoire culturelle. XVIe–XXIe siècle*, Paris.

Walter François, Fantini Bernardino, Delvaux Pascal (éd.) (2006), *Les cultures du risque (XVIe–XXIe siècle)*, Genève.

Wanner Christine (2002), *100 Jahre zeitgemäss – Meilensteine in der Brand- und Elementarversicherung in der Schweiz*, Bern.

Weber Erich Martin (2005), *Untiefen, Flut und Flauten. Der Güterverkehr auf dem Rhein zwischen 1750 und 1850. Die Modernisierung der vorindustriellen Rheinschifffahrt aus einer wirtschafts-, sozial- und umweltgeschichtlichen Perspektive betrachtet*, Dissertation, Bern.

Wenger Nick (2007), Die Katastrophe managen. Der Einfluss des Brandes in Schweizerhalle auf die Systematisierung der Katastrophenvorsorge in der Schweiz zwischen 1945 und 1995, Lizentiatsarbeit, Bern.

Westermann Andrea (2011), «Disciplining the Earth. Earthquake Observation in Switzerland and Germany at the Turn of the Nineteenth Century», *Environment and History* 17, 53–77.

Wetter Oliver et al. (2011), «The Largest Floods in the Upper Rhine Catchment Basin since 1268 Assessed from Documentary and Instrumental Evidence», *Hydrological Sciences Journal* 56, 733–758.

Widmer Marc (2003), *Die Trockenheit von 1947. Der extreme Trockensommer von 1947 in seiner Wirkung auf das sozio-ökonomische System der Schweiz*, Lizentiatsarbeit, Bern.

Wildi Tobias (2003), *Der Traum vom eigenen Reaktor. Die schweizerische Atomtechnologieentwicklung 1945–1969*, Zürich.

Wyder Margrit (2007), «Die Glocken von Goldau. Eine akustisch orientierte Nachlese zum Goldauer Bergsturz», *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 103, 61–82.

Zaugg Stern Marc (2006), *Philosophiewandel im schweizerischen Wasserbau zur Vollzugspraxis des nachhaltigen Hochwasserschutzes*, Zürich.